

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsgesellschaft für Druck und Verlagswesen
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
straße 38/42, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Stadtschreibers beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
straße 38/42, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Stadtschreibers beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagsgesellschaft für Druck und Verlagswesen
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
straße 38/42, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Stadtschreibers beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Nanking zur Uebergabe aufgefordert

Schiangkaischek will sämtliche Staatsämter niederlegen

10.10.8. Dezember.

Wie Domei meldet, hat das japanische Oberkommando den Befehlshaber von Nanking durch ein kurzbefristetes Ultimatum zur Uebergabe aufgefordert und zugleich die noch in Nanking verbliebenen Vertreter der ausländischen Mächte gebeten, in diesem Sinne auf das chinesische Oberkommando einzuwirken.

Nach einer Domeimeldung hat Tschiangkai-schek den Oberbefehl in Nanking dem General Tschangscheng übergeben, der nunmehr die Verteidigung der Hauptstadt mit Unterstützung des Generals Kutschung, des Militärregimentars der Provinz Kiangsu, leitet. Wie Domei weiter von der Nanking-Front meldet, soll sich Marschall Tschiangkai-schek entschlossen haben, den Oberbefehl der chinesischen Behörde und seine sämtlichen Staatsämter niederzulegen.

Nach unbestätigten Nachrichten aus chinesischen und ausländischen Quellen sollen Tschiangkai-schek und Tschangscheng als Radikaler Tschiangkai-schek in der Exekutive und die Generale Tschiungschang und Tschangscheng als seine Nachfolger im Oberbefehl vorgeschlagen sein.

Nach der letzten von Neuter um 20.30 Uhr MEZ an-

gegebenen Meldung war Nanking am Dienstagabend noch nicht in die Hände der Japaner gefallen. Obwohl die japanischen Truppen bereits die Vorstädte besetzt haben, sind sie in die eigentliche Stadt noch nicht eingedrungen.

Die japanischen Truppen haben am Mittwoch früh, wie Domei aus Schanghai meldet, den Generalangriff auf die Festung von Nanking eröffnet. Um die Mittagszeit erreichte die Schlacht ihren Höhepunkt. Die Stadt wurde in der Zeit von drei Seiten angegriffen.

Die besetzte Stadt Tschingtschuan, 70 Kilometer unterhalb Nankings, am südlichen Ufer des Jangtsi, wurde heute früh von den Japanern erobert.

Nach einer weiteren Meldung haben die japanischen Streitkräfte auf dem linken Ufer der Wuhu-Front am Dienstag die Stadt Ningpofu und Quetschuan abgegriffen.

Anzuehlichkeit und Nervosität in Paris

Verzweifelte Ratsschlüsse für Belgrad - Der Eindruck der Romeise von Stojadinowitsch

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Dezember.

Die römischen Besprechungen des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch haben in Paris am Vorabend des Belgrader Delbos' Nervosität und Unzufriedenheit ausgelöst, zumal man in Paris glaubt, schon jetzt feststellen zu können, daß Delbos in Belgrad für die Gewährung der kollektiven Sicherheit und der Völkerbundspolitik ebensowenig Gegenliebe finden wird, wie das in Warschau der Fall war. In Paris bemüht sich dementsprechend der „Tempo“ hinsichtlich der Belgradreise Delbos' Ratsschlüsse zu erörtern. Er erklärt Jugoslawiens Einverständnisse und meint, daß Jugoslawiens innere Sicherheit ebenso wie seine äußere untrennbar mit dem Schicksal der Kleinen Entente und der Balkanentente verbunden sei.

Er rät von einem Kompromissieren mit der Rolle Berlin-Rom ebenso ab wie von einem offenen Kurswechsel zugunsten des nationalen Spaniens und der Antifranzosen. Sehr bezeichnend ist auch die Stellungnahme der „Viertel“, die u. a. schreibt, man hätte nach Ariensende alle nur denkbaren Verhandlungen für möglich gehalten, nur nicht eine deutsch-polnische und eine italienisch-jugoslawische. Frankreich belinde sich heute in der traurigen Lage, daß zwar alle von ihm beherrschten Annäherungen zustande kämen, aber gegen Frankreich. Die Verbesserung der jugoslawisch-italienischen Beziehungen falle, so sagt das Blatt, ausgerechnet mit der Verschlechterung der französisch-italienischen zusammen.

Empfang bei Graf Ciano

Rom, 8. Dezember.

In Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und seiner Gemahlin veranstaltete der italienische Außenminister Graf Ciano am Dienstagabend im Palazzo Barberini ein Essen, an dem u. a. Vertreter der Regierung, der Wehrmacht und der Partei teilnahmen. Am Mittwochvormittag hat sich Stojadinowitsch mit seiner Begleitung zur Besichtigung der Stützungsanlagen nach Vittoria und Sedania begeben. Abends findet in den Räumen der jugoslawischen Botschaft ein Abschiedsessen statt.

Delbos in Bukarest eingetroffen

Bukarest, 8. Dezember.

Am Mittwochvormittag traf der französische Außenminister Delbos in Bukarest ein, wo er von Außenminister Antonesco und mehreren anderen Ministern begrüßt wurde. Delbos begab sich bald nach seiner Ankunft in das Außenministerium und von dort zur Audienz bei dem König, der sich ein Frühstück im königlichen Palast anbot.

Der französische Außenminister erklärte Vertretern der rumänischen Presse, seine Reise entspringe dem Wunsch der französischen Regierung, herzliche Beziehungen mit dem rumänischen Volk zu pflegen. Frankreich wolle in enger Zusammenarbeit mit allen befreundeten Völkern arbeiten. Die französisch-rumänische Freundschaft diene den Interessen beider Nationen, und dem Frieden.

Fährt Delbos nicht nach Belgrad?

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 8. Dezember.

Eine große außenpolitische Rundschau bildet die Grundlage des Berichtes, den Ministerpräsident Chanalemp am Dienstag dem Ministerrat vorlegte. Er war besonders stolz

auf die „vollkommene Gemächlichkeit der Gesichtspunkte und der Haltung Frankreichs und Großbritanniens“, die in dem amtlichen Kommuniqué wörtlich festgelegt wurde.

Der französische Ministerpräsident hat auch eingehend über vertrauliche Mitteilungen, die ihm aus Warschau über die Unterredung Delbos mit den polnischen Staatsmännern zugegangen sind, Bericht erstattet. Die darüber in den letzten Tagen gemachten Mitteilungen beschäftigten sich vollumfänglich mit der Atmosphäre, in der sich die Besprechungen abspielten, aber zahlreiche Meinungsverschiedenheiten.

Auch in der Kolonialfrage, die von dem polnischen Außenminister Beck angesprochen wurde, sollen die Meinungen auseinandergesprochen. Für die Kolonialgebiete Polens, Anschließung und Höchsthochgebiete zu erhalten, soll der französische Außenminister nur wenig Verständnis aufgebracht und den polnischen Staatsmännern geraten haben, zuerst einmal die eigenen unbesetzten Gebiete in Polen zu besetzen und fruchtbar zu machen. Ob in diesem Zusammenhang wirklich von Madagaskar als einem möglichen zukünftigen Anschlußgebiet für überflüssige polnische Bevölkerung gesprochen wurde, war bisher nicht festzustellen. Aber offiziös wird mitgeteilt, daß der polnische Außenminister in Kürze in offizieller Form die Kolonialforderungen Polens stellen werde.

Frankreich scheint durch die polnische Forderung nach Kolonien etwas denarriviert zu sein. In diesem Zusammenhang wird eine ausführliche Erwähnung über den polnischen Standpunkt in dieser Frage zitiert, die auch berichtet, daß Delbos möglicherweise seinen Besuch in Jugoslawien unterlassen werde, weil die Reise des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch nach Rom beträchtliche Verzögerung bei der französischen Linken hervorgerufen habe.

Henlein eröffnet die Sudetendeutsche Kunstausstellung

200 sudetendeutsche Werke im Berliner Kronprinzenpalais

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Dezember.

Am Mittwochmorgen wurde im Kronprinzenpalais Unter den Linden die Sudetendeutsche Kunstausstellung mit über 200 Werken sudetendeutscher Künstler durch Konrad Henlein eröffnet. In einem der Ausstellungsräume hatten sich neben Vertretern von Partei und Staat sowie einer Anzahl sudetendeutscher zahlreicher Interessenten eingefunden. Der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Prof. Hans Schreyer begrüßte zunächst die zur Eröffnungsfest erschienenen und wünschte der Ausstellung ein völliges Gelingen. Sodann sprach der Ehrenvorsitzende der Sudetendeutschen Kulturgemeinschaft Dr. h. c. Erwin Guido Kolbenheyer und betonte, daß diese Ausstellung sudetendeutscher Künstler mit dazu berufen sei, kulturelle Brücken zwischen den Nationen zu errichten.

Nach ihm trat der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, von Konrad Delbos empfangen, an das Rednerpult und wies darauf hin, daß die sudetendeutschen

„Finden Sie, daß Hitler sich richtig verhält?“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Dezember.

Die englische Spanienpolitik bleibt auch nach der Entsendung diplomatischer „Agenten“ in das nationale Spanien zu Lepoalta. Das zeigt einmal die hartnäckige Weigerung Londons, General Franco das Recht zur Blockade der spanischen Küste anzusprechen. Diese Stellungnahme Englands kommt in der Praxis einer Unterstützung der Muten gleich, denen dadurch die Zufuhr von Kriegsmaterial und „Freiwilligen“ aus Sowjetrußland wesentlich erleichtert wird.

Nicht minder charakteristisch ist aber auch die Art und Weise, wie das amtliche England die Notspanienfahrt des englischen Oppositionsführers Major Willee behandelt. Aus einer Unterhausansprache ergibt sich nämlich, daß Major Willee ebenso wie seine Genossen aus der Arbeiterpartei, die ihn auf dieser Reise begleiteten, in England einen Schein unterzeichnen mußten, durch den er sich verpflichtete, in Spanien keinerlei Aktivität zu entfalten, die mit der Politik der englischen Regierung in Widerspruch stehe. Nur gegen eine solche Unterschrift läßt die englische Polizei Pässe zur Reise nach Spanien. An diese Pflicht hat sich aber Willee bekanntlich nicht gehalten. Er hat in Notspanien Reden gehalten, in denen er die Bolschewisten zum Ausbrennen ermunterte, ja dieser Engländer, der nebenbei bemerkt, als Führer der englischen Opposition in England ein offizielles Amt innehat und ein Staatsgehalt von 2000 Pfund, gleich rund 2000 RM, bezieht, sich sogar zu, daß eine Kompanie der berühmten Internationalen Brigade seinen Namen erhalte. Demzufolge wird die Abteilung, die hauptsächlich aus Engländern zusammengesetzt ist, jetzt also „Brigade Willee“ heißen.

In der Unterhausansprache nun fand der englische Außenminister kein Wort der Kritik über das Benehmen Willees, sondern begnügte sich mit einigen ausweichenden Redensarten. Die Frage: „Finden Sie, daß Willee sich richtig verhält?“ wollte Eden jedenfalls nicht verneinen. Etwas peinlich war es vielleicht doch für den englischen Außenminister, daß er fast zur gleichen Zeit die Mitteilung machen mußte, daß Notspanien wohl keinen Schadenersatzanspruch englischer Firmen erhalte. Das trifft die Engländer an einem empfindlichen Punkt. Nicht mit Unrecht bemerkt das italienische Blatt „Tribuna“ hierzu, daß die kapitalistischen Länder daraus vielleicht lernen würden, was sie von einem solchen Spanien hätten. Die Demokratien seien ja hinsichtlich in ihrem Unverständnis, solange ihre amtlichen Interessen nicht getroffen seien. Willee läßt also diese Haltung Notspaniens auch den Engländern zu denken, die geneigt sind, sich mit der „Brigade Willee“ abzufinden.

Abschied vom Berliner Gauhaus

Berlin, 8. Dezember.

In einer schlichten Feier hat der Gau Berlin am Dienstag von seinem Gauhaus, dem Adolf-Hitler-Haus in der Wollstraße, Abschied genommen. Das Haus muß im Zuge der Neuerschaltung der Volkstrasse verschwinden. Bei der Feier, zu der alle führenden Männer des Gaues erschienen waren, nahm Dr. Goebbels das Wort.

In seiner Ansprache wies er darauf hin, daß es ihm mit tiefer Wehmut erfüllt habe, als er nun zum letzten Male sein altes Arbeitszimmer betrat. Er rief seinen alten Mitarbeitern die schweren aber gerade deshalb so schönen Tage der Kampfszeit ins Gedächtnis zurück, als sie noch gemeinsam in diesem Hause für die Bewegung arbeiteten und kämpften. „Es ist vielleicht“ — so betonte der Gauleiter — „unser größtes Bewußtsein, daß wir eine Welt verändert haben, selbst aber unverändert geblieben sind! Nehmen wir aus diesem Hause den in der Kampfszeit geborenen Geist des Unternehmungsmutes, des Panathismus, der Aufopferungsbereitschaft und des Mutes den „Geist der Berliner Schule“ in die neuen Räume mit! Denn nur aus diesem Geiste ist es und möglich gewesen, diese 4½-Millionen-Stadt zu erobern.“

Hecht im Karpfenteich

ROMAN VON JOHANN F. EHRHART.

118. Fortsetzung

Copyright 1937 Daneker-Verlag, Berlin

Trotzdem aber sieht man Herrn Deuerling gleich nach dem Essen, als Florian auf der Veranda das Bild der drei Mädels zu skizzieren beginnt, an ihnen vorbeischießen. Er trägt ein kleines Paket unter dem Arm, grüßt lächelnd und besetzt den Wagen, der schon vor dem Hause wartet und den heute wieder einmal Peterien feuert. Gleich darauf kommt auch der alte Flint, der sich neben Peterien in den Wagen setzt. Deuerling nimmt ihn mit, weil er Ketter und Pottische kaufen will und so das Angenehme mit dem Unangenehmen verbindet.

Unterdessen geht Florian mit Feuerleiter an die Arbeit. Er hat oben eine silbergraue Decke gefunden, die er als Hintergrund zu verwenden gedenkt. Da er schon lange, ehe er begann, viel über dieses Bild nachgedacht hat, macht ihm die Skizzierung der drei Mädels kein Kopfzerbrechen mehr.

Die Mädchen hatten dieses Porträtchen für eine lustige Fortsetzung der bei Florian üblichen fröhlichen Unterhaltungen und Lachen und Scherzen. Aber sie werden schwer enttäuscht. Florian ist zwar liebenswürdig wie stets, er ist auch höflich und zuvorkommend, aber sein Gesicht ist kein Plaudergesicht mehr. Das Auge hat mit einem Male eine durchdringende Festigkeit; wenn er Blicke äußert, dann tut er dies bestimmt, knapp und klar, die Worte, die vorerst noch die Rolle füllt, macht scharfe, faustige Bewegungen.

Das dauert zwei volle Stunden; dann sind die Mädels richtiggehend müde. Florian reißt sich die Hände an einem Fingerring ab und verbeugt sich. Die Arbeit ist für heute getan. Florian's Gesicht entspannt sich, seine Augen verlieren ihre Härte, der Mund lächelt, er ist wieder der alte.

Die Mädels möchten gern sehen, was Florian gemacht hat. Aber er zeigt es nicht. Er führt die Weinwand der Wand zu.

„Noch nicht“, sagt er. „Sie würden ja doch nur enttäuscht sein. Man sieht noch kaum etwas.“

Sie gehen im Garten spazieren. Gegen Abend kommt Deuerling wieder zurück. Er schaut recht schmerzlichen drein. Peterien muß gleich nachdem er den Wagen verlor, hat mit dem Koffwagen auf dem Bahnhofsplatz, um das Bekannte, das Deuerling per Express schicken ließ, zu holen. Als er nach einer Weile wiederkommt, ruft Deuerling mit vor Entsetzen sich überbläuernder Stimme: „Zirps! Zirps! Zirps!“

Und nun hebt sie vor ihm, rund, rot und freudlich wie immer.

„Was meinen Sie, Zirps, was das ist?“

„Das? Wie soll ich mich mit Ihrem Habrirkram auskennen?“

„Aber das ist gar kein Habrirkram, Zirps, das ist eine Kette, Zirps, und das sind Pottische, in die der Wein fließen wird. Deuer gibt's nämlich Johannisbeerwein und seine Marmelade!“

Aber die Zirps läßt sich nicht aus der Ruhe bringen.

„Ach, du meine Güte“, sagt sie, „Wein ist auch was Gutes. Darum schließlich nicht?“

Sie wendet sich zum Gehen. Unter der Tür aber dreht sie sich nochmals um und läßt bitterböle:

„Ich komm deswegen doch zu meiner Marmelade. Der

Gärtner unten im Dorf ist froh, wenn man ihm die Beeren abkauft.“

So hat sie sich also doch geirrt, die Zirps, und das begreift Herr Deuerling so, daß er sich vor Vergnügen auf die Schenkel klatscht und dröhnend lacht.

Peterien und Flint bekommen jeder eine blanke Mark, die sie unten im Dorf vertrieben sollen, und Florian fann sich wieder einmal seine Gedanken darüber machen, daß das mit der Reife der reifen Männer mitunter doch eine recht merkwürdige Sache ist.

Flint und Peterien verschwinden. Sie freuen sich des frühen Peterabends und des schönen Partees. In wenigen Minuten werden sie vor dem Krüge sitzen.

Da läutet es: Deuerling öffnet selbst.

Es ist Peter Schellenberg, der um Einlass bittet. Er trägt Staubmantel und Postenkappe. Als er Florian erblickt, freut er sich.

„Klappt ja verhältnißmäßig, denkt er, und sagt laut: Verzeihen Sie diesmal, aber ich liege mit Wagen Schaden droben auf der Landstraße. Können Sie mir vielleicht sagen, ob hier in der Nähe eine Reparaturwerkstatt ist, und ob ich mich abstellen lassen kann?“

„Was heißt denn?“, fragt Deuerling teilnehmend.

„Ich weiß selbst nicht, ich kenne mich nämlich mit dem Zeug nicht richtig aus, ich habe meinen Wagen erst seit kurzem. Wo wird wohl ein Motorwagen sein?“

„Ja“, sagt Deuerling, „wir haben hier sogar einen recht tüchtigen Mechaniker. Will mal anrufen.“

Er geht ins Haus und kommt nach wenigen Minuten wieder. Bedauernd, abschließend.

Tut mir unendlich leid, der Mechaniker ist aber nach gefahren zu einem Bauern. Es ist völlig ungewiß, wann er zurückkommen wird.“

Der junge Mensch hinstellt ein recht ratloses Gesicht.

„Schade, dann muß ich halt warten, bis er wieder zurück ist.“

Nun aber hat Deuerling eine gute Idee.

„Ja, Herr Hecht“, fragt er, „wie wär's? Sie haben sich doch ein paar Jahre lang bei einem Mechaniker betätigt. Können Sie nicht einmal nachsehen, was dort heißt? Vielleicht können Sie helfen. Und wenn nicht, dann schleppen Sie den Wagen halt in Gottes Namen hinunter zu dem Mechaniker.“

Peter Schellenberg erschrickt heftig. Nein, das war nicht vorgesehen! Florian sollte wohl erfahren, daß Hilfe durch eine Panne in dieser Driftzeit festgehalten wurde, aber daß er den Wagen selbst abstellen würde, das konnte Peter nicht erwarten. Das muß unter allen Umständen verhindert werden! Er wehrt ab:

„Aber nein, um Himmels willen! Wie komme ich dazu, Ihre Güte in solchem Maße in Anspruch zu nehmen? Was ist denn dabei, wenn ich eine kleine Weile da draußen warde? Bei diesem Wetter! Das ist ja das reinste Vergnügen für mich! Lassen Sie nur! Und vielleicht komme ich auch wieder allein zurück.“

Aber Peter kennt die Vastellenshaft Florian's nicht. Die Gelegenheit, seine Kenntnisse auf diesem Gebiet einmal

zu beweisen, ist zu verlockend, als daß er sich ihr entziehen würde. Er sagt:

„Komm gar nicht in Frage! Das wäre ja noch schöner! Hilfsbereitschaft gegenüber Kraftfahrern gehört doch schließlich zum A-B des Kraftfahrers.“

Und schon ist er fort, um Deuerling's Wagen aus der Garage zu holen.

Peter Schellenberg fühlt sich außerordentlich unbehaglich. Er möchte sich drücken und sagt:

„Ja liebenswürdig. Aber so viel Entgegenkommen möchte ich wirklich nicht beanspruchen.“

„Was ist denn da schon dabei?“, meint Deuerling gemüht.

„Ob der Wagen da drinnen steht, oder ob er bei der Pottische steht, das ist doch im Grunde völlig gleichgültig, oder nicht?“

„Vielen Dank, dann erlauben Sie mir, daß ich voraus-

geht. Vielleicht sagen Sie Herrn Hecht — so war doch weit der Name? —, daß er meinen Wagen oben am Dana links von Ihrem Hause, etwa einen Kilometer davon entfernt, finden kann.“

Er hat die entgegengesetzte Richtung genannt, und hofft, auf diese Weise der unerwünschten Begegnung zu entkommen. Deuerling hält ihm zurück.

„Warum wollen Sie denn diesen Weg zu Fuß zurücklegen? Der Wagen bringt Sie doch viel rascher an Ort und Stelle.“

Da erkennt Peter Schellenberg, daß er nicht mehr entkommen kann, daß er in seinem eigenen Netz gefangen ist. Schweigend schiebt er sich.

In diesem Augenblick ist auch schon Florian zur Stelle. Er bittet den Unbekannten, einzusteigen, und drückt los.

Unterwegs stellt Florian verschiedene Fragen, um vielleicht doch herauszubekommen, woran der Schaden liegen mag, damit er nochher nicht Kundentanz zu machen braucht.

An der Art dieser Fragen ist sofort zu erkennen, daß Florian mehr vom Mechanismus eines solchen Wagens versteht, als Peter lieb ist. Peter sucht nun seine Zuflucht in der Abmahnungslustigkeit. Die Antworten, die er gibt, scheinen sehr von seiner Selbstzufriedenheit getrieben, sie sind, wie Florian für sich selbst feststellt, so laudum, daß er bald jedes Fragen aufgibt und hümmen seines Weges fährt.

Er ist bald am Ort und Stelle. Es handelt sich um ein kleines Stadtlecht, hübsch in der Farbe, wie er nachdrücklich feststellt, nicht ganz unbekannt.

Er hält unmittelbar hinter dem kreisenden Verkehr. Die beiden heigen aus und gehen gemeinsam darauf zu. De erhebt sich vom Straßenrand ein junges Mädchen und acht ihnen entgegen.

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Florian glaubt zu träumen, er wickelt sich die Augen, er steht, die Hand und will einfach nicht glauben; denn es ist Hilde, die da etwas vertegen lächelnd vor ihm steht. Und

Silberfuchse

alle Edel-, Natur- und Farbfuchse günstig, bei ganz großer Auswahl

ZUM PFPAU

Spezialhaus für Pelze, Dresden-A, Frauenstr. 2

Künzel

Geduhren Fachgeschäft

Uhren, Gold- und Silberwaren, Trauringe

Passende Weihnachtsgeschenke

Wettinerstraße Ecke Postplatz

Tiedemann & Geahl

Weinhandlung Weinstuben

Kul 20207 Kul 18400

Gepründet 1875

Dresden-A. Seestraße 9

Ein preiswertes Geschenk sind Hausschuhe. Sie sind praktisch und bereiten Freude.

Eine besondere Leistung: rot, blau, schwarz R-Chèvre Flanell gefüttert mit Gummierenaß 35-42

4⁵⁰



Hofer

Sie große Schuh-Eluge

Altmarkt 4a u. Galeriestr. 3

Beachten Sie unsere Vitriolen im Vestibül Altmarkt 4a

Was Sie ihr schenken?

Schöne Wäsche aus der Werkstatt des Fachmanns

Schiller Unterhosen, wuschige Garnituren, Handkercher, Nachhemden, Schlafhaube, Handkercher, Morgenrock, Hemden, Giletten, Blusen und Kleider

Damen-Strümpfe in allen Qualitäten, Blusen und Kleider

ein reicher Auswahl — auch für kleine Tage — Unsere Spezialabteilung Ma & anfertigung 12121 2000 jeden Woch

Wibelsch

Pirnaische Str. 15

Möbel

In bekannter Güte. Als Weihnachtsgeschenke Klein- und Polstermöbel in großer Auswahl

Gepr. 1932

Ronneberger

Schiffstraße 20

Damenwäscherei

Öfen und Herde jeder Art

Dauerbrandöfen (Allesbremer) Leutenbach Pflitzer Str. 31, Ruf 13258

Schirmrep araturen Bezüge

SCHIRMHAUS

GÄRTNER

Schloßstr.

BRIEFMARKEN APTELAL-GESCHÄFT

FRITZ BOHNER ALBEN

Produktion G. G. H. - RUF 9328

Weihnachts-Geschenke!

Gold- u. Silberarbeiten, Uhren, Bestecke, Porzellan, Optik, in Briefmarken

Paul Nowka

Marschallstr. 28 - Ruf 2751

Streichwaffen

große Auswahl

Strümpfe

Woll, A-Seide, Merino

Eoden

rein und gefirbt

Tücher in meinen guten, erprobten Qualitäten.

Paul Miller

Königsplatz 46, am Silesplatz, Strödeln. Einläufen.

Silber Brillanten

alle Silberman hochw. Schmuck

kauf gegen Kasse

Juwelier Rosner

1820298 Schloßstr. 1, 1. St.

Schreibmaschinen / Aktenlaschen / Vertreter Mappen

in den besten Qualitäten

Leder-Keil, Am See 9

A-C-Kredit Edeka-Rabatt

Dresdner Fröbels Haus

Johannes Leonhardt

Pflitzer, Ecke Ziegelstraße 2

Weihnacht-Kinderarbeiten

Spiele, S-schreibungsmitel

Geldschlüssel!

Denn noch irge Schloß in Dresden!

Schildpatt-Bürsten

Neuanfertig. u. Reparatur.

Nacktes Necht.

Neuanfertig. u. Reparatur. Ringstraße 4 - Ruf 17933

Beleuchtungskörper

Elektr. Apparate aller Art billigst bei Fritz Rauschenbach Nechtig. Ringstraße 4 - Ruf 17933

Gepr. 1932

Ronneberger

Schiffstraße 20

Damenwäscherei

Einige

Beobachten am Plage, welche vom waldreichen Ufer aus zu sehen sind

Biffhan-Schlamm-Heilanstalt

Dauerkuren schon von M. 30.- an

Bei allen Krankheiten sozialen

W. H. H. H. H. H. H. H.

